

WOLFGANG BLÜMEL – REINHOLD MERKELBACH

DORISCH ENTI STATT ΕΣΤΙ

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 151–152

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## DORISCH ENTI STATT ΕΣΤΙ

In den Darstellungen der griechischen Dialekte<sup>1</sup> wird verzeichnet, daß ἐντι in dorischen Dialekten auch als 3. Person Sing. verwendet wird (statt ἐστί) und daß diese Form oft bei Archimedes belegt ist.

Aus den Inschriften wird angeführt I. G. XII,1 677,10<sup>2</sup> und das Epigramm aus Adada in Pisidien<sup>3</sup>, in dem der stoische Weise gepriesen wird:

εὐπατρίδας τῆνος καὶ ἐλεύθερος ἀτρεκές ἐντι (Z. 12).

Wir haben zwei weitere Belege aus Epigrammen gefunden.

In Teos<sup>4</sup> fragt der Wanderer den Bestatteten, ob er ein Kind habe:

ἐντι τεῦ δόμοις / παῖς;

In Sardis<sup>5</sup> fragt der Wanderer den Stein, wer die abgebildete feine Person sei:

κομψὴν καὶ χαρίεσσα πέτρος δείκνυσι· τίς ἐντί;

Diese Form ist also für poetisches Dorisch klar belegt. Unter diesen Umständen sollte man wohl die Belege im Corpus des Theokrit noch einmal in Augenschein nehmen. Theokrit war kaum eine Generation älter als Archimedes.

In dem Wettsingen des Ziegen- und Schafhirten fordert der Schäfer den Ziegenhirt dazu heraus, ein Böcklein als Siegespreis auszusetzen (5,21):

ἀλλ' ὦν αἴ κα λῆις ἔριπον θέμεν, ENTI μὲν οὐδέν / ἱερόν . . .

So alle Handschriften; aber die meisten Editoren ändern zu ἔστί.<sup>6</sup> An vier weiteren Stellen in diesem Gedicht sind ἔστί und ἐντι als Varianten überliefert.<sup>7</sup>

Dieselbe Situation in 10,28; 11,4; 11,46 (zweimal); 11,47; 14,24 (zweimal) sowie in dem nicht von Theokrit stammenden Gedicht 9,9.<sup>8</sup>

Im Κηριοκλέπτῃς (19,5–6) beklagt sich der von einer Biene gestochene Eros

ὅτι γε τυτθόν

θηρίον ἐντι μέλισσα καὶ ἀλίκα τραύματα ποιεῖ.

In der Unterhaltung der Fischer (21,34) sagt der eine: „Wir haben Zeit.“ In der einzigen Handschrift<sup>9</sup> steht

ἄλλως καὶ σχόλλονται,

was L. Ahrens zu σχολά ἐστί und Reiske zu σχολά ἐντι emendiert haben. Man wird wohl Reiskes Änderung vorziehen.

Nach dem Ausweis aller Handschriften und des Scholions<sup>10</sup> steht dieses ἐντι auch in einer der berühmtesten Stellen Theokrits, im Thyrsis (1,17), wo der Ziegenhirt sagt: Zur Mittagszeit darf man nicht auf der Syrinx spielen, aus Rücksicht auf Pan:

<sup>1</sup> F. Bechtel, Griech. Dial. II 274–275, 650, A. Thumb – E. Kieckers, Handb. d. griech. Dialekte I § 167,13 (p. 213) und C. D. Buck, Greek Dialects (1968<sup>4</sup>) § 163,10 (p. 129). Vgl. auch J. Wackernagel, Kl. Schr. I 510–511.

<sup>2</sup> Aus Ialysos; auch Syll.<sup>3</sup> 338; Buck Nr. 103; E. Schwyzer, Dial. gr. exempla epigr. 284; F. Sokolowski, Lois sacrées des cités grecques (1969) 136.

<sup>3</sup> G. Kaibel, Hermes 23 (1888) 544.

<sup>4</sup> Le Bas – Waddington 115; W. Peek, Gr. Vers-Inschriften 1859; McCabe, Teos 140.

<sup>5</sup> I. Sardis 111; W. Peek, Gr. Vers-Inschriften 433; Pfuhl – Möbius 418.

<sup>6</sup> Nur C. Gallavotti (Rom 1946) und F. P. Fritz (Tusculum-Ausgabe 1970) folgen den Handschriften.

<sup>7</sup> Verse 65, 104 (zweimal), 106; an der letzten Stelle wird die Variante ἐντι nur von Gallavotti verzeichnet.

<sup>8</sup> Auch hier wird die Variante ἐντι nur bei Gallavotti verzeichnet, nicht bei Gow.

<sup>9</sup> Vaticanus Gr. 1311 = X; ferner bei Triclinius.

<sup>10</sup> ἔστί καὶ τροπῇ τοῦ σ̄ εἰς ν̄ ἐντι. Das im Text stehende ἐντι wird durch ἔστί erklärt und dann die dorische Form erläutert (ed. C. Wendel p. 36,5).

οὐ θέμις, ὦ ποιμήν, τὸ μεσαμβρινὸν οὐ θέμις ἄμμιν  
 συρίσδεν· τὸν Πᾶνα δεδοίκαμες· ἦ γὰρ ἀπ' ἄγρας  
 τάνικα κεκμακῶς ἀμπαύεται· ENTI δὲ πικρός,  
 καί οἱ ἀεὶ δριμεῖα χολὰ ποτὶ ῥινὶ κάθηται.

Die meisten Editoren<sup>11</sup> emendieren zu ἔστι, aber das verdirbt eine charakteristische Nuance; es ist etwa so, wie wenn man in den Grimmschen Märchen und im Rosenkavalier das Wort „Laufer“ durch „Läufer“ ersetzen wollte.

Köln  
 Köln

Wolfgang Blümel  
 Reinhold Merkelbach

#### Nachtrag

Rudolf Kassel macht uns freundlicherweise darauf aufmerksam, daß bereits Gottfried Hermann (Opuscula VIII p. 5) ἐντι an zwei Stellen bei Epicharm (Fr. 171,8 und 11 Kaibel, aus Diogenes Laertios III,14) durch Konjektur hergestellt hat:

8 ὥσπερ γὰρ ἔντ' ἀύλησιν ἀύλητὰς μαθῶν,  
 ἢ ὄρχησιν ὄρχηστὰς τις ἢ πλοκεὺς πλοκάν,  
 ἢ πᾶν γ' ὁμοίως τῶν τοιούτων ὅ τι τὸ λῆις,  
 οὐχ αὐτὸς ἔντι χά τέχνα, τεχνικός γα μάν.

8 εἰ τὴν ἀύλησιν codd. 11 εἴη codd.

<sup>11</sup> Die Ausnahmen wieder C. Gallavotti und F. P. Fritz.